

REGIONALER HOSPIZVEREIN

gegründet am 2. Februar 1998

Sitz : Rotenburg an der Fulda

HAUSMITTEILUNGEN NR. 28

für unsere Mitglieder und alle an uns
Interessierten

Rotenburg, März 2013

Liebe Mitglieder des Hospizvereins!

Nun kommt hoffentlich bald der Frühling! Die Zeit vergeht jedoch so schnell und die neue Ausgabe der Mitteilungen steht an. Auf diesem Weg möchte ich allen ein Mal ein herzliches „Danke schön“ sagen für alle Mithilfe und Unterstützung jeglicher Art. Egal wie intensiv Sie sich an unserer Hospizarbeit beteiligen. Alle sind wichtig und es geht nur gemeinsam.

Ihre Ursula Dangschat

Wie immer im Frühjahr war auch die diesjährige Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 5. März mit dem entsprechenden Offenen Abend verbunden. Nach der Begrüßung der erschienenen Mitglieder durch Sr. Ursula Dangschat, gedachten wir unserer im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder: Schwester Lisa Bornemann aus Rotenburg, Frau Martha Bräuning aus Obersuhl und Herr von Hofe aus Nentershausen. Der übliche Jahresbericht verlief einmal anders: Unsere Vorsitzende moderierte... und Mitarbeiterinnen gaben persönlich Einblicke in ihre jeweiligen besonderen Aufgabenbereiche! Leider können wir wegen Platzmangel nur äußerst kurze Zusammenfassungen der sehr eindrucksvollen, lebendigen und berührenden Berichte geben:

Stephanie Orth und Ursula Knierim : Die Sterbebegleitungen

Schon das Wort „Hospiz“ verschreckt noch viele, weil der Gedanke an Tod und Sterben weit von sich geschoben wird, wo er doch mitten ins Leben gehört. Die Hospizbegleiter wissen: so unterschiedlich, wie die Menschen leben, so unterschiedlich kann ihr Sterben sein. Deshalb versuchen sie, herauszufinden, was für gerade diesen Menschen wichtig war im Leben und was gut ist für ihn als Sterbenden. Berührende Lebensgeschichten werden gehört, alte Bilder angeschaut, Rückschau wird gehalten. „Meine nette alte Dame, die ich bis zum Tod begleitet habe, schwärmte mal so vom Pfifferlinge sammeln in ihrer Jugend und wie gerne sie welche gegessen hat. Da bin ich mit einem rohen Ei und Pfifferlingen auf die Palliativstation und habe ihr ein Miniomelett gebraten. Das Strahlen hättest Du sehen sollen!“ (Zitat) Schön, wenn Begleitungen so zeitig beginnen, dass es noch möglich ist, zusammen ein Altenheim zu besuchen oder wichtige Kontakte mit der Seniorenberatung herzustellen. Oft ist der Patient aber auch schon bettlägerig und sehr krank. Dann ist es gut, wenn jemand seine Zeit gibt, um am Bett zu sitzen, zuzuhören und die Hand zu halten. Gerade dann ist es wichtig, mit Nähe und Distanz sehr achtsam umzugehen. „Nicht wir bestimmen, sondern ganz allein der Patient. So ist es auch mit dem Glauben – allein der Patient gibt die Richtung vor!“ (Zitat).- Und wenn scheinbar gar nichts mehr möglich ist, dann gilt, einfach da zu sein, Zuwendung und Wärme bis zuletzt zu geben. – 2/3 unserer Mitmenschen sterben im häuslichen Bereich. Das ist oft für die Angehörigen eine große Belastung - auch das ist Hospizbegleitung: die Angehörigen mit „Zeitschenken“ zu entlasten, damit sie sich einfach mal um sich selber kümmern können; mit

ihnen absprechen, wann sie uns brauchen. Und immer, wenn die Begleiterin unsicher ist oder sich überfordert fühlt, kann sie jederzeit Hilfe bei ihrer Koordinatorin finden. - Sr. Ursula konnte in diesem Zusammenhang berichten, dass der Hospizverein zur Zeit 159 Mitglieder hat, dass unsere Hospizbegleiterinnen im Jahr 2012 34 Sterbebegleitungen, davon 13 in der Häuslichkeit und 20 in Heimen, übernehmen konnten. Im Krankenhaus konnten darüber hinaus von unserer Koordinatorin auch 21 Patienten oder/und Angehörigen durch ihre Beratung unterstützt werden.

Sr. Bärbel Haack: Trauerbegleitung

(Sr. Bärbel Haack, z. Zt. als Krankenschwester in der Rheumatologie des KKH tätig, seit 2003 im Hospizverein, ausgebildete Hospizbegleiterin und Trauerbegleiterin) Die Trauerarbeit ist ein weiteres „Standbein“ unseres Hospizvereins. Sie fing an im November 2005 – mit der Einrichtung des „Café der Begegnung“, erst im KKH und später im neuen Kreisaltenzentrum, an jedem ersten Donnerstag im Monat (geleitet von Hannelore Krause u. a.) Dort kann man Trauer, Sorgen und Ängste loswerden, darüber reden und dies mit anderen Menschen teilen. Das war der Anfang. In den Jahren 2006 –2007 ließen sich Elke Barth und Bärbel Haack in Braunschweig zu Trauerbegleiterinnen ausbilden, gründeten und leiteten, die 1. Trauergruppe mit 8 Teilnehmern, die sich in eineinhalb Jahren einmal im Monat traf. Themenabende/offene Runden, Meditationen, Musik, Entspannung/Spaziergänge...2010 begannen dazu unsere Koordinatorin Daniela Sitzler und unsere Hospizbegleiterin Dorothea Stahl die Ausbildung als Trauerbegleiterinnen. 2011 – 2012 traf sich die 2. Trauergruppe „Leuchtturm“ mit nur 3 Teilnehmerinnen, eine kleine aber gerade dadurch sehr intensive Gruppe! - Über all diese Jahre hinweg gab es auch Einzelgespräche mit Angehörigen in regelmäßigen Abständen, denn nicht jeder will und kann sich an Gesprächen in einer Gruppe beteiligen. Gerade in ländlichen Gebieten scheint die Anonymität schwerer gewahrt zu sein als in der Stadt... **Wichtig, was jetzt kommt!** Unsere Trauerbegleiterinnen sind dabei, **die 3. Trauergruppe, die in diesem Jahr noch starten soll, vorzubereiten! Bitte sagen Sie es weiter und achten Sie auf Pressemitteilungen!**

Ursula Sippel berichtet aus dem neu gegründeten Öffentlichkeitsausschuss:

Die Arbeitsgruppe soll die bisherige Öffentlichkeitsarbeit in Vorträgen, Offenen Abenden, Hausmitteilungen und durch die Verbindung von Vera Walger zur HNA ergänzen und fortsetzen; sie besteht aus ca. 5-7 Mitarbeiterinnen und hat ihre Arbeit im Frühjahr 2012 aufgenommen. Die monatlichen Treffen dienten zunächst der Bestandsaufnahme zu folgenden Fragen: a) wo ist der Hospizverein verankert / wo wird er regelmäßig vorgestellt und in Erinnerung gerufen? b) wo **s o l l t e** er darüber hinaus auch noch präsent sein?

Wir stellten fest, dass wir alle unseren Beitrag zu a) leisten können; zur Fragestellung b) sind bis jetzt überwiegend Irene Scherner und Daniela Sitzler im Einsatz: bei Bürgerempfangen in allen umliegenden Orten, in den Seniorenbeiräten, in allen Pfarreien, bei Ärzten und in Apotheken, im KKH und HKZ, in Land- und Hausfrauen-Verbänden, in Alten- und Pflegeheimen, Zeitungen, durch die Aktion „Hospiz macht Schule“ (Siehe unten Bericht von D. Sitzler)

Aus der Bestandsaufnahme ergab sich, dass wir eine weitere Verstärkung unserer Präsenz durch „Aktionen in der Öffentlichkeit erreichen wollten: zum Beispiel durch einen Flohmarkt (Ist in Planung!), durch Waffelbacken und Verkauf am Marktplatz in Rotenburg (fiel leider

dem Dauerregen zum Opfer) und im Herkules-Markt in Bebra. Dieser 2. Anlauf war erfolgreich durch viele Gespräche mit Kunden und die Einnahmen für unsere Vereinskasse.

AUSBLICK: Wir wollen unsere Aktivitäten verstärken und ausbauen und hoffen deshalb auf weitere AG-Mitglieder mit Anregungen....

...und auch das folgende hat mit Öffentlichkeitsarbeit zu tun:

Unsere Koordinatorin Daniela Sitzler hat in Bad Hersfeld an einem Lehrgang zur Einführung in das Projekt „Hospiz macht Schule“ (im Internet unter diesem Projektnamen ist viel darüber zu finden!), in dem Grundschüler mit viel Einfühlungsvermögen und pädagogischer Fertigkeit an die Themen Leben, Sterben und Tod herangeführt werden. Mehrere tausend Kinder sind damit schon erreicht worden...Außerdem war sie im Religionsunterricht einer 10. Klasse der Geistschule in Bad Hersfeld eingeladen, um den Schülern dort von der Hospizarbeit zu berichten und mit ihnen darüber ins Gespräch zu kommen. Sie erhielt einige Tage danach den berührenden und eindrucksvollen Bericht eines Schülers dieser Klasse über ihren Besuch, den sie uns vorlas. Ich zitiere das Ende dieses Berichtes: „Der Besuch von Frau Sitzler hat meine Meinung über Hospize und Tod stark verändert. Ich sehe Hospize nicht mehr als kalt und gefühllos an, sondern als warm und liebevoll. Eine schöne Begleitung für die Menschen auf ihrem letzten Weg. Ich hatte zuvor keine großen Unterschiede zwischen „Sterbebegleitung“ und den „Sterbehilfeorganisationen“ Dignitas und Exit gesehen. Jetzt weiß ich aber, Hospiz begleitet ein würdevolles Sterben, ohne das Leben zu verkürzen...wenn wir mehr lernen, mit dem Tod zu leben, werden die Sterbehilfeorganisationen vielleicht nicht mehr in Anspruch genommen. Wenn man in Würde und gemeinsam mit seiner Familie offen seinen letzten Weg geht, dann war der letzte Lebensabschnitt, egal wie schlecht es einem gegangen ist, vielleicht doch lebenswert.“

Weitere wichtige Informationen aus der Mitgliederversammlung:

1. Unsere Schatzmeisterin Anja Maria Schuchardt-Trapp hat einen wieder ausgeglichenen und geprüften Haushalt 2012 in Höhe von 51.430,03 € vorgelegt; - Der für 2013 veranschlagte Wirtschaftsplan hat eine Höhe von 54.716,00 €; beide wurden nahezu einstimmig verabschiedet und der Vorstand entlastet. Eigenmittel waren 2012 Beiträge und Spenden in Höhe von rund 10800 Euro.

2. Der neu gewählte Vorstand hat folgende Mitglieder: Ursula Dangschat, Werner Knöß, Frau Dr. Mundinger, Anja Maria Schuchardt-Trapp, Margarete Griese, Ursula Sippel, Hans Helmut Schweitzer, Irene Scherner, Daniela Sitzler, Ilse Koch/Bebra, Horst Peschges/Alheim, Ursula Ender Rotenburg, Heinrich Steckert/Kassel.

Ausgeschieden sind Jutta Freistedt, Irmhild Röthig, Nanette Petersen und Claus Riemenschneider. Mit einem kleinen Präsent wurde ihnen für ihre langjährige treue Einsatzbereitschaft und Mitarbeit gedankt – aber auch dafür, dass sie weiterhin mit Rat und Tat helfen wollen, wo sie können!

Und jetzt bitte gleich im Terminkalender vermerken und WEITERSAGEN!

1. Der Offene Abend am 7. Mai wird im KKH Rof stattfinden und auf jeden Fall eine Autorenlesung oder Buchvorstellung sein. **Hinweise folgen in der Presse!**

2. Das neue Programm der Offenen Abende von September 13 – Mai 14 ist so geplant: Dienstag, 3. September, Supervisor, Trainer und Couch Johannes Schaaf, Neuental; „Einfach“ zuhören, um in schwierigen Gesprächen mit Leichtigkeit auf eine tiefere Ebene zu kommen.

UND DER BESONDERE OFFENE HOSPIZABEND AN BESONDEREM ORT

Festlicher Abend am 26. Okt. : 15 Jahre Regionaler Hospizverein, ein Vortrag besonderer Art mit Alfred Gerhards (Globo): „Lächeln am Fuße der Bahre“, im Sitzungssaal des Rathauses Rotenburg. **Bitte auf Pressemitteilungen achten!**

Dienstag, 5. November, „Unheilbar krank“, eine Sendung aus der ARD-Woche „Leben mit dem Tod“ zusammen ansehen und darüber reden. Dienstag, 3. Dezember, Begegnung im Advent; Dienstag, 4. Februar 2014, Traumatisierte Menschen – wie kann man ihnen helfen? Dr. med. Michael Schmidt, Gesundheitsakademie Kassel Wilhelmshöhe, Dienstag, 4. März 2014 Mitgliederversammlung und Offener Abend mit Frau Dr. med. Ulrike Mäthrich, Leiterin des Palliativteams Waldhessen: Dienstag 6. Mai, Thomas Gerner, Umgang mit Schulterfrakturen bei Kranken und ihren Angehörigen.

3. Unser 10. HospizBegleiterInnen-Seminar beginnt am Samstag, dem 7. September. Der vorbereitende Informationsabend findet am 28. August um 19.00 Uhr statt. 6 Teilnehmerinnen haben sich bisher angemeldet! Bis zu 12 können es gern sein. Wer will also noch mitmachen? Herzlich willkommen!

Wir haben z. Zt. etwa 30 aktive Mitarbeiterinnen, brauchen aber noch mehr, die uns weiter helfen! Denn die erste Generation, die vor 16 Jahren angefangen hat, darf wohl langsam müde werden und hat sich den „Ruhestand“ redlich verdient! Das verstehen SIE doch auch! Oder etwa nicht? **Bitte weitersagen!**

4. Unser Advents-Basar ist wieder nach alter Tradition in der Woche vor dem ersten Advent geöffnet, also vom 26.11. bis 28.11. Jeder ist eingeladen, auf seine/ihre Weise (im Verkauf, im Cafe, beim Basteln, beim Kuchenbacken, aber eben auch Kaffee trinken und und und...) mitzuhelfen...Danke!

Kurz vor Ostern also halten Sie, liebe Leserinnen und Leser, diese Hausnachrichten, die 28ten, in den Händen. Am 2. Februar wurden wir 15 Jahre alt, eine schnell vergangene, reiche, ereignisreiche Zeit. Und jeder, auch der kleinste Schritt, den wir bis hierher miteinander gegangen sind, hat tagtäglich mit einem neuen Morgen angefangen, wenn wir aufgestanden sind, aufgestanden vom Schlaf, um mit neuen Kräften weiterzugehen, weiter zu leben. Auch das hat was mit Ostern zu tun. Ich glaube, es lohnt, daran zu denken!

Ihr Heinrich Steckert